

Ökologischer  
Wiederaufbau in Kobanê

Der Mineralienkrieg im  
Kongo

Im Namen des Volkes?

Musik in Truckenthal



# SI-NEWSLETTER

## Liebe SI-Mitglieder!

Liebe Freundinnen und Freunde!

**hier in Deutschland überbieten sich die Politiker in Vorschlägen die sog. „Flüchtlingsflut“ einzudämmen. Vor allem setzen sie auf die Hilfe der reaktionären Regierung der Türkei. Immer mehr Militärschiffe beteiligen sich an den Frontex-Aktionen zum „Schutz der Außengrenzen der EU“.**

Die Balkanroute ist geschlossen. An der griechisch-mazedonischen Grenze werden Tränengas und Wasserwerfer eingesetzt. Inzwischen sind die Flüchtlinge mehrheitlich zu 80 Prozent Frauen und Kinder.

Es werden keine Fluchtursachen beseitigt – nein: Die Menschen auf der Flucht vor Krieg, Hunger, Elden und Umweltzerstörung werden bekämpft.

Viele wollen helfen und tun das auch. Zeit-, Sach- und Geldspenden laufen in ungekanntem Ausmaß. Das Spendenaufkommen in Deutschland war letztes Jahr so hoch wie nie.

Doch Hilfe für Flüchtlinge in Deutschland heißt auch den antifaschistischen Kampf zu verstärken.

Durchschnittlich gerechnet sind im letzten halben Jahr pro Tag drei Übergriffe auf Unterkünfte von Flüchtlingen passiert, die direkten Angriffe auf Flüchtlinge noch gar nicht gerechnet! Die Straftaten werden von staatlicher Seite kaum verfolgt, die Aufklärung von Brandanschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte liegt bei 10 Prozent. Das ist ein innenpolitischer Skandal und zeugt von einer staatlichen Förderung dieses menschenverachtenden Vorgehens.

Weit über 300.000 € Spenden für den Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê/Rojava gingen auf den Spendenkonten von SI ein. Jedem Spender und jeder Spenderin von dieser

Stelle aus herzlichen Dank. Mit den eingehenden Spenden für das „Haus der Solidarität“ im thüringischen Truckenthal finanziert SI die Kosten für Unterkunft und Verpflegung freiwilliger Bauhelfer. Das „Haus der Solidarität“ versteht sich als Schwesterprojekt zum Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê. Wurde dieses gemeinsam mit syrischen Bauarbeitern und Helfern errichtet, packen in Truckenthal syrische Flüchtlinge direkt mit an. Hier sind tiefes Vertrauen, Verständnis und eine neuartige Gegenseitigkeit gewachsen.

Flüchtlinge sind für uns keine dumpfe Masse, die nur die Hand aufhalten und Besitzstände angreifen, wie es uns die AfD einreden will: Es sind Menschen mit einem gesellschaftlichen Hintergrund, eigenen Kampferfahrungen und Erfahrungen mit Regierungen, die sie in ihren Heimatländern, auf der Flucht und hier im Land gemacht haben.

Sie brauchen unsere Solidarität, Schutz vor faschistischen Übergriffen und haben selbst klare Vorstellungen, wie ihr Leben aussehen soll.

„Die Welt wächst zusammen, doch was wird aus ihr? Welche Richtung sich durchsetzt, ist uns nicht egal, es ist zur Überlebensfrage geworden.“

Dieser Satz aus dem Programm von SI ist seit Gründung unseres Verbandes vor 20 Jahren unsere Antriebsfeder.

Wem es nicht egal ist, was aus dieser Welt wird, ist genau richtig in SI. Wir freuen uns über neue Mitglieder, denn sie sind praktischer Beweis für die Verwirklichung unserer Prinzipien der weltanschaulichen Offenheit, der Überparteilichkeit, von Demokratie und der finanziellen Unabhängigkeit unseres Verbandes.

Darauf können wir zu Recht stolz sein und werden unsere regionalen Feiern und die Bundesdelegiertenversammlung (BDV) am 12. und 13. November in Kassel zum 20-jährigen Bestehen von SI unter dem Motto: „SI – Solidarität und Hilfe mit Perspektive“ durchführen.

**Euer Redaktionsteam**

# Ökologischer Wiederaufbau in Kobanê / Rojava (Syrien)



### Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe (Umwelt) Freundinnen und Freunde,

in den bisherigen drei Newslettern haben wir über Sinn und Zweck der Initiative, Konzeption der ökologischen Bauplanung, Versorgung mit Elektrizität und Wärme, Wasser und Abwasser-versorgung, Initiativen für die Spendenkampagne, über den geplanten Workshop in Kobanê und dem Haus der Solidarität in Thüringen, berichtet. Zunehmend in den Mittelpunkt der Treffen rückte die Diskussion und Einschätzung der politischen Lage. Das war auch notwendig um darüber zu entscheiden, wie wir die Solarenergieversorgung des Gesundheits- und Sozialzentrums angesichts der Verweigerung eines humanitären Korridors nach Kobanê durch die türkische Regierung realisieren. Bei unserem letzten Treffen am 20.02.16 in Göttingen haben wir beschlossen, an diesem Vorhaben festzuhalten und jedoch gleichzeitig in unserer Tätigkeit die Kritik an der Unterdrückung des Wiederaufbaus in Kobanê durch die türkische Erdogan Regierung – mit Rückendeckung der deutschen Bundesregierung – verstärkt zum Thema zu machen..

### Situation in Kobanê/Rojava und Schlussfolgerungen für die weitere Bauplanung

Die Blockade von Hilfsgütern und Material für den Wiederaufbau der Stadt Kobanê durch die türkische Erdogan Regierung ist völkerrechtswidrig. Auch Transporte von der türkischen Stadt Suruc nach Kobanê durch den Rojava Wiederaufbau-Verein sind seit Januar 2016 nicht mehr möglich. Mittlerweile geht die Blockadepolitik soweit, dass es in Kobanê wegen der schlechten medizinischen Versorgungslage Menschen sterben müssen. Von der Grenze aus beschießt das türkische Militär die Einheiten der Volksverteidigungskräfte YPG und droht mit einem Einmarsch nach Rojava. Gerechtfertigt soll dies mit der Beschuldigung, dass die YPG für die Bombenanschläge am 17.2.2016 in Ankara auf türkische Militäreinheiten verantwortlich sei. YPG-Sprecher Rêdur Xelil : „Die Türkei konstruiert Gründe für eine Invasion ihrer Truppen nach Rojava“. Er

dementiert eine Beteiligung der YPG und stellt klar, dass die YPG die Türkei niemals angegriffen haben, aber dass die türkische Regierung, aus ihrer Feindschaft gegenüber dem kurdischen Volk heraus, die demokratische Selbstverwaltung Rojavas als Terroristen bezeichnet. Das Gesundheits- und Sozialzentrum ist seit Januar 2016 teilweise in Betrieb. Angesichts der medizinischen Versorgungslage in Kobanê ist eine rasche Fertigstellung und Vollenbetriebnahme dringend notwendig. Die geplanten Frühjahrsbrigaden der ICOR, die auch die Wärmepumpe und Solaranlage installieren sollten, können jedoch zunächst nicht realisiert werden. Durch die militärischen Übergriffe und Invasionsdrohungen der türkischen Regierung ist eine Situation entstanden in der seitens der örtlichen Verwaltung die Sicherheit von

Helfern nicht mehr gewährleistet werden kann. Derzeit wird von der Selbstverwaltung in Kobanê eine rasche Fertigstellung über einen anderen Weg geprüft.

Die Notwendigkeit der raschen medizinischen Versorgung in Kobanê hat im Moment Vorrang gegenüber der allseitigen Verwirklichung des Konzepts der ökologischen Gestaltung. Wir halten an der ökologischen Gestaltung fest, respektieren jedoch mögliche Entscheidungen der Selbstverwaltungsorgane zur raschen Vollenbetriebnahme, die eventuell auch bedeuten, zunächst Abstriche in Kauf zu nehmen.

Durch die Arbeit unserer Initiative sind viele interessante Kontakte zu Umweltschützern und Solarfirmen in Deutschland, Türkei, Iran und Irak entstanden. Die Pläne der Gestaltung der Energieversorgung mittels Photovoltaik sowie Kühlung / Heizung mittels einer Wärmepumpe stoßen auf großes Interesse und es liegen Angebote für die technischen Komponenten vor. Sobald die politischen Rahmenbedingungen es erlauben, werden wir die Umsetzung dieser Pläne in Angriff nehmen. Dazu ist es notwendig, dass unsere Spendensammlung unbedingt weiter betrieben wird.

### Staatsterror gegen Demokraten, politische Opposition und Bevölkerung in der Türkei

Die Ökologiebewegung Mesopotamiens veröffentlichte am 20. Januar 2016 den Schadensbericht der Union der Kommunen in Südost-Anatolien. Dort wird die Dimension der Verschleppungen von Oppositionellen Kräften, der Zerstörung kurdischer Wohngebiete, der Ermordung von Zivilisten, Frauen und Kindern durch türkische Militäreinheiten deutlich.

Der Bericht erfasst alleine im Zeitraum 20. Juli 2015 bis 10. Januar 2016 397 ermordete Zivilisten, davon 56 Kinder und 78 Frauen. 15 Bürgermeister aus der Region sind im Gefängnis, 24 Bürgermeister werden vermisst, weitere 10 werden mit Haft bedroht. Der Bericht kann auf unserer Homepage heruntergeladen werden (<http://www.eco-aufbau-rojava.de>).

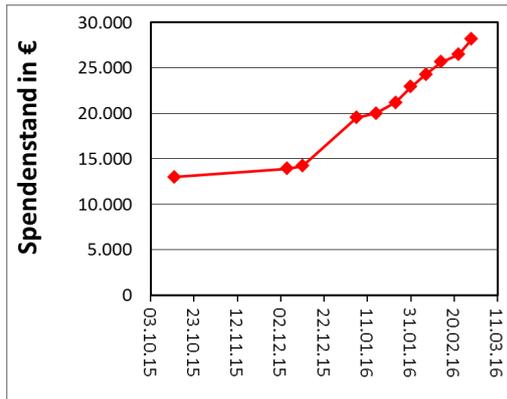


#### Abbildung

Links: Nahezu alle Häuser in dem Dorf Hakkarim Semdinli mit rund 15700 Einwohner wurde von türkischen Militäreinheiten bei der Belagerung der Kommune beschädigt. Rechts: Waldbrände werden durch das türkische Militär angezündet, um die Bewegungsfreiheit der Widerstandsbewegung einzuschränken, ist eine Form der Umweltkriegsführung gegen die Bevölkerung im Osten der Türkei.

Quelle: [www.gabb.gov.tr](http://www.gabb.gov.tr)

## Stand der Spendenkampagne und Initiative



Der aktuelle Stand der Spenden beträgt 28132,80 € (26.02.2016). Auf der Homepage ist wöchentlich der aktuelle Spendenstand in einer Grafik dargestellt.

In den letzten Wochen hat die Spendenbereitschaft zugenommen. Die Kurve geht steiler nach oben. Unsere Initiative bekommt mehr Bekanntheit. Es wurde z.B. von Initiativen in Göttingen berichtet, wo auf zwei Geburtstagsparties statt Geschenken Geld für die Initiative gesammelt wurde und so alleine 350,- € und 250,- € zusammen kamen. Außerdem wurden bei einer Musikveranstaltung vor den Deutschen Theater 100,- € gesammelt.

Wie beim letzten Treffen am 16.01.16 beschlossen wurde ein Unterstützerbrief erstellt und an bisher ca. 25 Organisationen/Stiftungen und Einzelpersonen (Schauspieler, Ministerpräsident von Baden Württemberg, Schriftsteller, Musiker usw.) geschickt. Bisher gibt es Resonanz nur von wenigen Organisationen. In der Regel setzen sie ihre Gelder zweckgebunden zu anderen Themen ein. Wir bleiben dran und möchten auch weiterhin um jede Unterstützung und weitere Bekanntmachung bitten. Jeder ist aufgerufen persönlich für Spenden zu werben. Bitte teilt uns eure Erfahrungen mit.

## Stand der Gestaltung der Grünanlage des Gesundheits – und Sozialzentrums

Für die Gestaltung der Grünanlage hat sich Herr J. Biernath aus Hannover (renommierter Gartenbaudesigner) dankend angeboten. Er hat folgende Vorschläge: (gemeinsame Beratung mit Stadtverwaltung und Bewohnern ist Voraussetzung)

- die Außenanlage soll ortstypisch gestaltet sein. Erdige Farben kommen zum Einsatz
- sie soll schattig und grün sein und Möglichkeit der Kontaktknüpfung der Menschen aus der Umgebung/Stadt ermöglichen – es ist ein Anziehungspunkt.
- Vorschlag ist der Anbau von Damaszener-Rosen. Einmal dienen sie als Einnahmequelle für Frauen und zum anderen wäre Herr Biernath bereit sie aufzukaufen.
- Errichtung von kleinen Pavillons: Kinderpark oder z.B. Verarbeitung von Kräutern.
- der Park/Grünanlage dient auch der Frischluftzufuhr für die Stadt
- großzügiges Anlegen von Fluchtwegen
- ein weiteres Ziel ist Sponsoren für dieses Projekt zu gewinnen. Die Gestaltung der Außenanlagen kann aber erst gewährleistet werden wenn die Sicherheitslage es zulässt.

## Workshop zum ökologischen Wiederaufbau in Kobanê/in der Region

Wegen der Sicherheitslage ist der anvisierte Termin im Frühling nicht zu halten. Sobald die Situation es zulässt, werden wir gemeinsam mit der Ökologiebewegung Mesopotamiens und der kurdischen Akademikervereinigung in Deutschland die Umsetzung des Workshops in Angriff nehmen. Wir möchten schon

jetzt Interessenten für die Vorbereitung und Teilnahme, auch als Referent gewinnen in den Bereichen Erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft und dazu ein Netzwerk aufbauen. Bitte meldet Euch dazu oder stellt Kontakt zu geeigneten Wissenschaftler/innen, Praktiker/innen und Aktivist/innen her.

## Unterstützung des „Hauses der Solidarität“ in Thüringen

Wir unterstützen das „Haus der Solidarität“ und seiner ökologischen Energieversorgung in Thüringen, welches als selbstverwaltete Flüchtlingsunterkunft im Moment durch ehrenamtliche Helfer saniert wird: Infos unter [www.ferienpark-thueringer-wald.de/haus-der-solidaritaet](http://www.ferienpark-thueringer-wald.de/haus-der-solidaritaet).

**Kontakt:**  
eifler.sonneberg@t-online.de

Wir mobilisieren zu den freiwilligen Baueinsätzen z.B. vor und nach Ostern. Bitte meldet Euch bei Interesse an einer Teilnahme und sendet Informationen über Mitfahrgelegenheiten, bitte an uns (über unsere E-Mail-Adresse). Gesucht werden unter anderem: Energieberater und Ingenieure zur exakten Planung der Energieversorgung gemeinsam mit den Trägern.

## Sonstige Ergebnisse. Wie geht es weiter?

1. Die Spendenaufrufe liegen mittlerweile in kurdisch, türkisch, englisch, französisch, spanisch und deutsch vor und können von unserer Homepage herunter geladen werden.
2. Der aktuelle Flyer läuft in seiner bisherigen Gestaltung in Form und Inhalt am 15.03.16 aus. Er wird überarbeitet und ein neuer Flyer erstellt, der bis Ende Juli 2016 gültig ist (2.aktualisierte Auflage). Die Spendensammlung wird fortgeführt und im neuen Flyer wird verstärkt die politische Situation aufgegriffen und die menschenverachtende Politik der Erdogan – Regierung und die Kumpanei der deutschen Bundesregierung kritisiert. Das Gesundheitszentrum in Kobanê und das Haus der Solidarität in Thüringen repräsentiert eine humane und fortschrittliche Flüchtlingspolitik mit Perspektive.
3. Pflege und Ausdehnung internationaler Kontakte zu Kollegen, Umweltschützern und Wissenschaftlern. Bekanntmachung in den Gewerkschaften und Unterstützung der Initiative.
4. Verlinkung auf unserer Homepage mit der Schulbusinitiative School Bus for Kobanê [www.helpKobanê.blog](http://www.helpKobanê.blog).
5. Werbung für den Videofilm „ Den Sieg sichern!“ zum internationalen Wiederaufbau in Kobanê der internationalen Brigaden der ICOR. DVD-Video, PAL, Länge 50 min., Audio: Deutsch/Stereo, Preis 15,-€ erhältlich bei: [zentrale@people-to-people.de](mailto:zentrale@people-to-people.de) oder Info unter: [www.people-to-people.de](http://www.people-to-people.de)
6. Die Gestaltung der Homepage wird verbessert.
7. Das nächste bundesweite Treffen der Initiative ist am Samstag den 23.04.16 in Hannover/ alternativ in Göttingen. Der genaue Ort wird auf der Homepage und in Facebook veröffentlicht. Bis dahin werden regionale Treffen stattfinden, zu denen gesonderte Einladungen erfolgen.

## „Medizin für Rojava“ vermeldet Erfolg:

# LKW mit medizinischem Gerät in Kobanê angekommen!



**Mitte November hat die bundesweite Initiative „Medizin für Rojava“ den LKW nach Kobanê auf den Weg gebracht. Inzwischen kam er dort wohlbehalten an!**



Dr. Willi Mast und Renate Mast aus Gelsenkirchen begleiteten den LKW-Konvoi von Erbil nach Kobanê

Foto: „Medizin für Rojava“

Die uneigennützige Hilfsbereitschaft zahlreicher Ärzte, Zahnärzte, Medizinstudenten und anderer Beschäftigter des Gesundheitswesens sowie von Seiten katholischer Einrichtungen haben diese Hilfslieferung für die Bevölkerung von Kobanê möglich gemacht! Die Initiative-Mitglieder Dr. Willi Mast und Renate Mast waren nach Erbil geflogen, um von dort die zwei LKWs auf ihrem Weg durch Nordsyrien nach Kobanê zu begleiten.

Der Transport enthielt eine chirurgische Grundausrüstung, eine gynäkologisch-geburtshilfliche Untersuchungseinheit, eine komplette Röntgenausstattung und Anästhesieeinheit, einen zahnärztlichen Behandlungsplatz, Ultraschall- und EKG-Geräte, Verbandstoffe, orthopädische Hilfsmittel und viele andere Materialien im Wert von über 100.000 Euro! In Ausgabe 50 vom 11. Dezember 2015 hatte das Deutsche Ärzteblatt darüber berichtet.

## Das Leben kehrt nach Kobanê zurück

Die Initiative „www.medizin-für-rojava.org“ hatte sich als Arbeitsgruppe von „Solidarität International e.V.“ zur Aufgabe gemacht, ein Gesundheitszentrum (ambulantes Krankenhaus) in Kobanê vollständig medizinisch auszurüsten. Das war ein ehrgeiziges Vorhaben, nachdem die Stadt in Rojava/Nordsyrien durch IS-Terror und Bomben größtenteils zerstört worden war. Doch jetzt wird im Land ein demokratisches Gemeinwesen aufgebaut und das Leben kehrt zurück – jede Woche mehrere Tausend Flüchtlinge. Sie werden das Gesundheitszentrum brauchen.



Das Gesundheitszentrum in Kobanê vor der Fertigstellung. Die medizinische Ausstattung gewährt guten Standard. Entsprechend den Prinzipien des ökologischen Aufbaus wurde es mit Lehmziegeln errichtet und soll über batteriegepufferte Photovoltaik mit Strom versorgt werden:

Foto: „Medizin für Rojava“

Das Gebäude hat 700 m<sup>2</sup> Nutzfläche und verfügt u.a. über einen Raum für ambulante Operationen, einen Raum zum Röntgen, Räume für medizinische Untersuchungen usw.. Errichtet wurde es 2015 in Gemeinschaftsarbeit von Bauarbeitern in Kobanê und 177 internationalen Aufbauhelfern der ICOR, welche für ihren Einsatz ihren Jahresurlaub opferten. Am 20. November 2015 wurde das Zentrum kostenlos der Selbstverwaltung der Stadt übergeben – ein Ausdruck tiefer menschlicher humanitärer Hilfe und Solidarität.

## Regierung Erdogan boykottiert humanitäre Hilfe – LKW wird Grenzpassage verweigert

Die Regierung Erdogan hat die Grenze zu Nordsyrien geschlossen. Sie lässt keinerlei humanitäre Hilfsgüter passieren. Auch die LKWs von „Medizin für Rojava“ konnten dort nicht einreisen und mussten den langen Weg über den Irak auf sich nehmen. Öl-Importe der IS-Terroristen hingegen dürfen die Grenze passieren, aber zur Versorgung der Menschen Rojavas verweigert Erdogan bis heute einen humanitären Korridor von der Türkei nach Nordsyrien. In den Augen von „Medizin für Rojava“ ist das ein Skandal und ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

## Aufruf zu Spendenaktion

Gebraucht werden jetzt Spenden für die Finanzierung der medizinischen Geräte- und der Medikamentenausstattung, für einzelne noch fehlende Geräte, für Transportkosten und zur vollständigen Inbetriebnahme des Zentrums. Die Versorgung wird für alle Menschen unabhängig vom Einkommen kostenlos durch einheimische Ärzte durchgeführt. Zum Erreichen des Spendenziels in Höhe von 200.000 Euro fehlen noch etliche Tausend Euro. Hierzu hat die Initiative eine Spendenhomepage eingerichtet. Mit ihrem Spendenaufruf wendet sich die Initiative an Medien und Öffentlichkeit mit der Bitte, die Spendenhomepage am Arbeitsplatz, unter Freunden und Bekannten bekannt zu machen.

Weitere Informationen:

**www.medizin-für-rojava.org**

## Und so können Sie spenden:

Online auf: **www.betterplace.org/p35750**

oder **per Überweisung** auf Spendenkonto:

Solidarität International e.V.

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84

Frankfurter Volksbank, Stichwort „Medizin für Rojava“.

Bei Adressangabe erhalten Spender eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zugeschickt

oder **mit Mitgliedschaft** bei:

**www.solidaritaet.international.de**





# Kassenprüfung im Gesundheitszentrum in Kobanê

**Als Mitglied von SI hatte ich die Aufgabe, die Baukasse des Gesundheits- und Sozialzentrums in meiner Brigadistenzeit zu überprüfen und Rechenschaft abzugeben. Das war eine sehr aufwändige und verantwortungsvolle Arbeit, die ich sehr gerne machten, wird doch immer wieder behauptet, dass die Spendengelder doch nicht dort ankommen, wo sie hin sollen. Bei UNICEF, Greenpeace und anderen Organisationen wurde das schon offiziell nachgewiesen.**

Solidarität International hat im Zusammenhang mit dem Gesundheitsprojekt Spenden in noch nicht gekanntem Ausmaß überwiesen bekommen. Alle Einnahmen und Ausgaben sowie alle Überweisungen an die zentrale SI-Kasse werden von gewählten Kassenprüfern vor Ort und zentral kontrolliert. Auf der Bundesdelegiertenversammlung wie auf den örtlichen Jahreshauptversammlungen wird Rechenschaft abgelegt und der/die Verantwortliche entlastet (mit oder ohne Auflagen). Die zentrale Kasse teilt im Sinne einer „doppelten Kontrolle“ den örtlichen Finanzverantwortlichen und Kassenprüfern mit, welche Gelder zentral vom Ort eingegangen sind.

In Kobanê habe ich die Einzahlungen für den Bau exakt kontrolliert. Was ist eingegangen von der SI-Kasse, wie wurde zu welchem Kurs gewechselt, was wurde für den Stahl, den Zement, den Sand und andere Baustoffe entsprechend den Beschlüssen der Bau- und Brigadeleitung bestellt und ausgegeben? Wie wurde in welcher Währung (Syrische Pfund, Türkische Lira, Euro oder Dollar) zu welchem Kurs abgerechnet und gewechselt? Jede Quittung des Finanzverantwortlichen hatte ich überprüft und kontrolliert. Die Waren-Eingänge wurden von der Bauleitung kontrolliert bzw. bestätigt. Nach einer komplizierten, zeitlich sehr aufwändigen Arbeit konnte ein Bericht erstellt und der Finanzverantwortliche wurde entlastet. [In dem Film „Sieg sichern“ sind wir beide kurz zu sehen]. Wir konnten bestätigen, dass alle Spendengelder zu 100% ihrem Zweck zugeführt werden, dass alle Büro- Finanz- und Kontrollarbeit ehrenamtlich geleistet wurde. Andere Organisationen rechnen einfach einen bestimmten Teil der Spendengelder als „Aufwandsentschädigung“ ab. Das gab es bei uns nicht. Fein säuberlich wurde auch die Baukasse von der Verpflegungskasse getrennt. In diese Kasse wurden 200,00 Euro/Brigadist eingezahlt und am Ende abgerechnet. Bei uns konnte wegen guter Ein- und Ausgabepolitik sogar noch ein großer Betrag als Spende an die Baukasse bzw. Stadtverwaltung von Kobanê übergeben werden.

Herzlichen Dank allen Geld-Spendern, herzlichen Dank für die 8 Tonnen gespendeten Werkzeuge - sie waren unerlässlich und wurden von uns den Umständen entsprechend im Lager geordnet und kontrolliert. Eine Kollegin berichtete, dass sie im Lager einen Winkelschleifer entdeckte, auf dem der Name des Spenders von ihrem Ort drauf stand. Das soll uns mal jemand nachmachen! Hoch die internationale Solidarität und ein großes Lob für alle, die mit den Spendengeldern in SI zu tun haben und so eine hohe Verantwortung ehrenamtlich tragen! Es lohnt sich, Mitglied in SI zu werden und Verantwortung zu übernehmen.

**Eberhard SI-Stuttgart**



## Neues aus dem Kongo

**Unsere Partnern vom Ngenyi-Verein im Kongo berichten uns, dass die politische Situation im Land aktuell sehr unruhig ist. Unter Kabilas Regierung wurden staatliche Aufgaben des Aufbaus eines funktionierenden Verwaltungsapparats, der Infrastruktur und Versorgung, der Sicherheit, der Gesundheit, der Ausbildung, etc. nicht verwirklicht, das Land wurde nur weiter ausgeplündert.**



„Zusammenkunft im Saal des Bildungszentrums“

Die 2016 anstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen werden von der Kabila-Regierung blockiert, denn er will durchsetzen, dass er – entgegen der Gesetzeslage – weiterhin an der Macht bleibt. Dagegen gab es bereits heftige Proteste und blutige Unruhen, vor allem getragen von Studenten und Jugendlichen. Oppositionelle werden verhaftet oder gar ermordet. Kabila ist aber auch bei den Mächten USA und Frankreich, in Ungnade gefallen. Sie verübeln ihm, dass er den Kongo

für China geöffnet und Uran für die Plutoniumherstellung an Nordkorea und den Iran verkauft hat. Diese Gemengelage ist nicht leicht zu durchschauen.

Ende letzten Jahres gab es aus Tshibombo vom Aufbau des Volksbildungszentrums Ngenyi schlechte Nachrichten: Ein schwerer Diebstahl von Teilen der Solaranlage. Das war nur möglich, weil der Wachmann selbst beteiligt war. Der Ngenyi-Verein hat sofort Polizei und Innen-Ministerium in Mbuji-Mayi eingeschaltet. Außerdem hat er parallel eigene



„Dieses Bäumchen hatte die Kongo-Brigade vom REBELL 2014 als Setzling gepflanzt“

Nachforschungen angestellt, die wir vom VFI Kongo finanziell unterstützt haben. Ehrlich gesagt, hatten wir anfangs nicht damit gerechnet, dass sich in diesem korrupten und desorganisierten Land überhaupt etwas bei so einem Diebstahl aufklären lässt. Aber der Ngenyi-Verein hat die Sache sofort, energisch und hartnäckig verfolgt - mit Erfolg! Das meiste Diebesgut wurde ausfindig gemacht, zurückgebracht und montiert. Heute brennt wieder Licht in der Savanne!

## Dauerspender gesucht!

Um regelmäßige Aktivitäten zu organisieren, was natürlich auch der Sicherheit des Zentrums dient, suchen wir Dauerspender, die monatlich einen festen Betrag spenden. Damit sollen die Kosten für den Programmverantwortlichen mit getragen und Planungssicherheit hergestellt werden.

# Der Mineralienkrieg im Kongo

**Am Sonntag den 21.2.16 kam unter diesem Titel bei Kabel 1 in der Sendung „Abenteuer Leben“ ein interessanter Film-Bericht von Dietmar Klumpp über den Bergbau im Kongo. Zuerst wird über die Bedeutung der Demokratische Republik Kongo für die Handy-Industrie berichtet: Im Kongo, diesem Riesenland, einem der ärmsten und isoliertesten Länder der Welt, mit Bürgerkrieg und Verhältnissen fast wie in einer Diktatur, fehlt es an allem: an Strom und sauberem Wasser, Schulen, Krankenhäusern, geteerten Straßen, Verkehrsmitteln.**

Die Menschen sind unermüdlich und erfinderisch im individuellen Kampf ums Überleben. Handys sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens überall im Kongo geworden, und mit Verkauf von SIM-Karten, Handy-Reparatur und Handyaufladung aus der angezapften Starkstromleitung kann man seinen Lebensunterhalt verdienen. Das mobile Telefon- und SMS-Netz ist ein politischer Faktor, so hat es Präsident Kabila, der erst die Verfassung ändern, und als das nicht klappte, die Wahlen verschieben wollte, in den blutigen Unruhen Anfang 2015 einfach abgeschaltet.

Laut UNO-Schätzungen gibt es heute in der DRK 1,5 Millionen Kleinbergarbeiter, vor allem im bürgerkriegsverheerten Osten; sie ernähren mit harter Knochenarbeit unter schlimmen Bedingungen über 10 Millionen Menschen. Vor allem in Ostkongo lagern wertvolle Rohstoffe im Boden; dort werden etwa 2400 Minen ausgebeutet - „eine Art Gemischtwarenladen für Rohstoffe“: außer Kupfer (das schon im 1. Weltkrieg in großem Maßstab abgebaut wurde,) gibt es u.a. Coltan, Gold, Zinn und Wolfram, die für die Luft- und Raumfahrt- und Kriegsindustrie, aber jetzt vor allem auch für die Herstellung unserer Mobiltelefone unerlässlich sind. Bisher stammen ca. 10 % des weltweit verarbeiteten Tantal aus dem Kongo, aber die Vorkommen in Brasilien und

Australien sind schon weitgehend abgebaut. Der Bergbau der seltenen Mineralien mitten im Urwald wird vielfach noch handwerklich betrieben. Seit über 15 Jahren werden Abbau und Verkauf zu einem wesentlichen Teil durch kriegführende Parteien organisiert, mit teils unmenschlichen Methoden, illegalen Steuern und Zwangsarbeit, und die Mineralien gelangen auf undurchsichtigen Wegen über die Grenze und in die großen Konzerne der Industrieländer, zum Beispiel nach Deutschland, einem der größten Abnehmerländer von mineralischen Rohstoffen der Welt mit einem Einkaufswert von 200 Mrd €.

Als auf dem G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm diskutiert wurde, ein Gütesiegel für die Mineralien aus der DR Kongo einzuführen, stellte sich die BRD mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe Hannover (BGR) die Aufgabe, eine Datenbank der abgebauten Rohstoffe aus dem Kongo und aus den Ländern im südlichen Afrika rund um die großen Seen anzulegen und die unkontrolliert für den Bürgerkrieg (den Waffenhandel) abgebauten „Blut-“ oder „Konfliktmineralien“ erkennbar zu machen. Es galt auch ein neues Image der BRD zu schaffen: 2001 wurde der Chemieriese Bayer in einem UNO-Bericht angeprangert, sich über seine Tochterfirma Starck an den Blutmineralien aus dem Kongo zu bedienen.

Legitimer Bergbau, so wird nun erklärt, bedeutet: 1. Arbeitsbedingungen nach festen Prinzipien und Standards durchzusetzen, in denen vor allem Menschenrechte, Arbeitssicherheit und Umweltschutz gelten, und 2. Den Weg des Erzes transparent und genau nachvollziehbar zu machen. Dabei soll auch die Abgabe von Steuern an den Staat gewährleistet werden.

Uwe Näher, Geologe der BGR, seit 10 Jahren im Kongo, legt sich dafür ins Zeug. Offizielles Ziel ist, die großen Minen im Kongo zu prüfen und damit 80 % des Mineralabbaus und die Verkaufswege der Mineralien zu kontrollieren. Bundesentwicklungsminister Gerd Müller statete der DR Kongo 2015 einen unterstützenden Besuch ab.

Die gewonnen Mineralien werden zuerst von der lokalen Behörde in der Mine registriert, dann nimmt Näher Proben, die Säcke werden mehrfach versiegelt. Näher stellt die Zertifikate für die geprüften Mineralien aus; die Proben werden an die Datenbank in Deutschland geschickt, und dort wird ein „Fingerabdruck“ der Mineralien hergestellt. Damit kann die Rohstoff-Herkunft aus den kontrollierten Gebieten genau nachgewiesen und auch der Verkaufs-Weg lückenlos dokumentiert werden.

>> Fortsetzung Seite 8

Im Film sind mehrere Minen zu sehen. In der schon zertifizierten und überprüften Mine von Maji-Baridi bereitet die (nicht genannte) Mineralienfirma das Gelände vor, führt für die Arbeiter eine Mini-Krankenstation und eine Schule und bezahlt Lehrer und Lehrmaterial.

Nun soll die Zertifizierung in der schon längere Zeit industriell genutzten handwerklichen und industriellen Coltan-Mine Kisen-go der MMR (Mining Mineral Ressource mit einem der größten kongolesischen Coltan-Lager) in Katanga eingeführt werden. Die handwerklichen Schürfer erhalten hier die Hälfte des Einkaufspreises auf dem Weltmarkt. Das abgelieferte Coltan wird vor Ort von der Minenfirma verfeinert.



In einer weiteren Kassiterit-Mine ist ein 2000 ha großes Areal für handwerklichen und industriellen Abbau zur Zertifizierung vorgesehen: Die Kooperative der Kleinbergleute verteilt die von der Minenfirma freigegebenen Schürfareale, jeder selbständige Schürfer bekommt eine Fläche von 10 m<sup>2</sup> und verkauft die Mineralien an feste Zwischenhändler der Mine. Die Minenfirma stellt kostenlos Sicherheitskräfte und das benötigte Wasser, für alles andere müssen die Schürfer selbst aufkommen, für die Werkzeuge, die Unterkunft, die Selbstversorgung... Die Nachricht einer lohnenden Mine zieht in der Bevölkerung immer größere Kreise: Seit 2013 ist mitten im Urwald in einem Gebiet ohne jegliche Infrastruktur eine Zeltstadt mit gegenwärtig 6000 bis 7000 Menschen entstanden und wächst täglich weiter an.

Auch Gold ist begehrt, aber da ist eine Zertifizierung ist so nicht möglich, denn Gold kann eingeschmolzen werden. In den Goldminen herrschen nach wie vor Mafia-Strukturen; der Großteil des Konfliktgoldes gelangt über illegale Handelswege nach Dubai, wo es von Chinesen gegen Warenlieferungen verrechnet wird. Nach UNO-Schätzungen verschwinden so 98 % des gewonnenen Goldes aus dem Kongo; dem kongolesischen Staat entgehen allein dadurch jährlich 400 Millionen € Steuern.

Zweifellos ist es wichtig, den kriegführenden Rebellengruppen in Ostkongo den Geldhahn aus dem Verkauf seltener Mineralien ein Stück zuzudrehen. Damit entscheiden aber wieder nicht die Kongolesen selbst über ihr Schicksal, und das Geld aus dem Mineralienverkauf kommt damit noch lange nicht bei der Bevölkerung an. So ist Uwe Näher der bestinformierte Mensch, wie man auf legalem Wege an „saubere“ Rohstoffe aus dem Kongo kommt – sicherlich ein lukratives Ergebnis für die multinationalen Konzerne in Deutschland. Und nicht die Kongolesen, sondern internationale Institutionen haben einmal mehr das Sagen über die kongolesische Wirtschaft. Ein Weg zur ersehnten Freiheit ist das wieder einmal nicht.

**Deshalb: Unterstützen wir die selbständige Bewegung an der Basis. Unterstützen wir den Aufbau des Volksbildungszentrum Ngenyi, unterstützen wir die internationale Bergarbeiterkonferenz und die Zusammenarbeit der Bergarbeiter weltweit für gemeinsamen Widerstand!**

# Interviews mit Flüchtlingsfrauen

**Das Thema Flüchtlinge beherrscht derzeit ganz Deutschland. Die Regierung setzt auf Abschottung der europäischen Außengrenzen und Kontingente, auf Selektion und Spaltung in „Flüchtlinge“ und „Wirtschaftsflüchtlinge“. Sie verschärft ihre Abschiebepolitik und hebt das Individualrecht beim Asyl aus. Diese Politik befördert eine dumpfe Angst vor allem Fremden, die einen geschürten Nationalismus herbringt.**



Doch die Hilfsbereitschaft und tatkräftige Unterstützung von Flüchtlingen ist dennoch ungebrochen. Tausende von ehrenamtlichen Helfern haben verstanden, dass kein Mensch etwas für seine Herkunft kann, dass jeder ein Recht auf ein menschenwürdiges Leben hat.

Deshalb muss der Einsatz für Flüchtlinge die Kritik an der Regierungspolitik einschließen. SI vertritt hierzu eine klare Position. Hier ein Auszug aus unserem Flyer „Solidarität mit Flüchtlingen“:

„Achtung der Menschenrechte, würdige Behandlung und Unterbringung, Arbeitserlaubnis, Aufhebung der Residenzpflicht, Anerkennung geschlechtsspezifischer Fluchtgründe, Recht auf medizinische Versorgung, sofortiger Sprachunterricht und Beschulung von Kindern von Flüchtlingen – das sind aktuelle Forderungen, die SI nach Kräften unterstützt.... Gleiche Rechte und Pflichten zu haben ist Grundvoraussetzung für ein demokratisches Zusammenleben.“

Aktuell unterstützt SI den Aufbau des „Haus der Solidarität“ im thüringischen Truckenthal, ein Projekt, an dem viele freiwillige Bauhelfer an einer Unterkunft für syrische Flüchtlinge gemeinsam mit Ortsansässigen und Flüchtlingen arbeiten. Durch die gemeinsame Arbeit lernen sich die Leute untereinander kennen und entwickeln Verständnis füreinander. Das ist gelebte praktische internationale Solidarität!

Auch bei der Weltfrauenkonferenz (WFK) in Nepal nahm das Thema Frauen als Flüchtlinge einen großen Raum ein. SI hat für die WFK einen Beitrag zur Situation von Flüchtlingsfrauen für den Workshop: "Wir brechen da Schweigen. Kampf gegen sexuelle Gewalt gegen Frauen in Kriegen und auf der Flucht (15 Jahre nach UN-Resolution 1325)" entwickelt. Grundlage dafür waren Interviews mit Flüchtlingsfrauen in verschiedenen Städten, die wir im folgenden dokumentieren.

## Praxisbeispiel: Flüchtlingshilfe

Dieses Mal habe ich eine Medizinisch-Technische Röntgen-Assistentin, die ursprünglich aus dem Iran kommt, interviewt. Sie setzt sich im Flüchtlingsheim in Helmstedt und der Landesaufnahmebehörde, Schulen, Jugendzentren, Sportanlagen und Kasernen in Braunschweig für Flüchtlinge in den jeweiligen Flüchtlingsheimen ein.

### **Wie bist du dazu gekommen, was hat dich dazu bewegt, dich für Flüchtlinge einzusetzen?**

Ich wollte mir selber ein Bild von der Lage in den Flüchtlingsheimen machen. Zuerst konnte ich auf Grund vieler bürokratischer Vorschriften, Maßnahmen nicht in die Flüchtlingsheime. Durch Zufall traf ich in dem Krankenhaus, wo ich angestellt bin, eine Mitarbeiterin vom Arbeiter-amariter-Bund Deutschland e.V. (ASB). Sie verhalf mir zum Zutritt zu dem Flüchtlingsheim in Helmstedt. In Braunschweig dagegen benötigte ich erst einen Ausweis. Ich habe jedoch auch Verständnis dafür, dass aus Sicherheitsgründen nicht jede/-r einfach hineingehen kann.

### **Inwiefern unterstützt du die Flüchtlinge bzw. wie setzt du dich für sie ein?**

Bisher habe ich vor allem Besorgungen, z.B. Kleidung kaufen, für sie erledigt. Außerdem unterstütze ich sie dabei hier anzukommen, indem ich ihnen Integrationsmöglichkeiten zeige. Ich dolmetsche für sie Deutsch- Farsi, Farsi- Deutsch. Des Weiteren mache ich Arzttermine für sie aus oder begleite sie sprachlich bei Telefonkonferenzen mit Behörden, Ärzten, Wohnungsvermittlern usw.

### **Welche Erfahrungen hast du bisher insbesondere mit den Menschen gemacht?**

Ein Mädchen, 18 Jahre alt, geboren in Afghanistan, zuletzt in Persien lebend, ist eine derjenigen Flüchtlinge mit denen ich Kontakt habe. Als ich sie kennenlernte, hatte sie eine Blasenentzündung und einen Bandscheibenvorfall. Außerdem mangelte es ihr an Hygiene und warmer Kleidung. Sie wohnte zuerst in einem Gemeinschaftsraum einer Schule.

Mit großer Mühe schaffte ich es, dass sie wegen ihrer gesundheitlichen Einschränkungen alleine in ein Krankenzimmer (Sanitärraum der Schule) im zweiten Stock verlegt wurde. Die Sanitäranlagen jedoch befanden sich im Erdgeschoss. So war sie oft zu schwach sich ausreichend zu reinigen. Es war anstrengend genug für sie eine Toilette aufzusuchen.

Mittlerweile hat sie mehr psychische als physische Beschwerden. Sie leidet stark unter der Trennung ihrer Familie. Ich bin der Meinung, dass ihre körperlichen Beschwerden mit ihren psychischen Belastungen zusammen hängen. Ansonsten fällt mir ein Mann ein, der aus Afghanistan kommt, den sie in ein Dorf bei Bremen transferiert haben. Dort fühlt er sich verlassen und perspektivlos. Dabei konnte er sogar mehrere Sprachen und zwar Farsi, Englisch und Arabisch sprechen und hätte in der Landesaufnahmebehörde (LAB) Braunschweig eine große Hilfe sein können.

### **Welche Erkenntnisse hast du gewonnen?**

Ich ziehe daraus die Konsequenz, dass die Flüchtlingspolitik chaotisch ist. Sowohl die Mitarbeiter als auch die geflohenen Menschen sind überfordert. Sie wissen nicht, wo vorne und wo hinten ist. Merkel hat unüberlegter Weise die Grenzen erst auf, dann wieder zu gemacht.

### **Was müsste deiner Meinung nach passieren?**

Ich weiß es nicht. Es ist eine unabsehbare Situation. Ich bin meiner Meinung nach zu klein, um etwas dazu sagen zu können, weil ich keine offizielle Stelle irgendwo habe, wo ich was zu sagen hätte. Außerdem habe ich neben meiner Arbeit auch nicht genug Zeit, um mich ausreichend politisch zu engagieren.

### **Möchtest du abschließend noch etwas sagen?**

Ich wünsche mir für die Flüchtlinge eine vernünftige Zukunft. Für die Großmächte hoffe ich, dass sie in Zukunft die Finger von den Entwicklungsländern lassen. Das Problem müsste an der Wurzel gepackt werden. Es bringt nichts, nur Flüchtlinge aufzunehmen. In den Heimatländern müssen die Lebensumstände für die Menschen so sein, dass sie dort bleiben und in Ruhe und Frieden leben können. Letzteres gilt für alle Menschen der Welt.

## Ein Gespräch mit einer 35-jährigen Gambierein ergab folgendes:

### **Was hat dich bewogen zu fliehen?**

Zwangsverheiratung und Gewalt

### **Welche Erfahrung hast du auf der Flucht gemacht?**

Es war nicht einfach. Das Beste für mich war zu fliehen. Ich habe nicht viel Hilfe erfahren. Die Situation war gefährlich. Sie war der Gefahr ausgesetzt, dass jemand sie erkennen und zurück bringen würde.

### **Welche Erfahrung hast du in Deutschland gemacht?**

Gute und schlechte Erfahrungen.

Die Schlechten: rassistische Attacke. Ich wurde von einem Nazi niedergeschlagen und mit Stiefeln getreten, so dass ich im Krankenhaus operiert werden musste. Mein Bein macht mir noch heute Probleme.

Eine große Belastung für mich war auch der Gerichtsprozess, an dem viele Nazis anwesend waren und der Richter meine neue Adresse verlas.

Ich habe große Angst bes. Abends und nachts. Ohne Zopiclon kann ich nicht schlafen. Belastend für mich ist auch meine Wohnsituation. In einem kleinen Zimmer lebe ich mit einer Landsmännin, die mich schon körperlich angegriffen hat. Sie ist sehr aggressiv. Das Positive ist, dass ich einige deutsche Frauen kennengelernt habe, die mich sehr unterstützen.

Vor kurzem habe ich für den Frauenverband Courage gekocht und somit beigetragen zu den Spenden für die Weltfrauenkonferenz. Da habe ich viel Lob für mein gutes Essen bekommen. Ich habe Kontakt zu einem Arbeitskreis der Flüchtlingen hilft, und zu Couragefrauen, die mir auch Unterstützung angeboten haben.

### **Was wünschst du Dir?**

Auf jeden Fall bessere Lebensbedingungen, z.B. eine Wohnung für mich allein. Ich möchte das Vergangene vergessen und Gutes erleben. Ich möchte immer besser deutsch sprechen. Ich lerne fleißig, Ich hoffe, dass ich in Deutschland bleiben kann.

# Bis bald in Nepal!

**Am Samstag den 13. Februar haben wir gemeinsam mit Courage eine Veranstaltung zur Vorstellung der Weltfrauenkonferenz gemacht. Es kamen ca. 25 erwachsene Teilnehmer und 7 Kinder und Jugendliche. Ein besonderes Highlight war, dass Kejisi bei uns auftrat und das Lied für die Weltfrauenkonferenz vortrug. Ohne Musikbegleitung und mit ihrer starken Stimme – es war beeindruckend! Es gab eine herrliches und reichliches Mitbring-Büffet.**

Nachdem alle gestärkt waren, sahen wir uns Bilder von Nepal an und hörten Berichte von zwei Leuten, die schon mal in diesem Land voller Naturschönheiten waren. Das Erdbeben und auch die inoffizielle Blockade Indiens hatten nochmals neue Hürden für die Durchführung der Weltfrauenkonferenz in Nepal aufgebaut – aber die mutigen Frauen aus Nepal nahmen die Herausforderung an! Im Vertrauen auf die Frauen und auch Männer der Welt, die diese Weltfrauenkonferenz unterstützen und praktisch als Brigadisten bei der Organisation dieser riesigen Aufgaben mit anpacken werden. Viele Teilnehmer am Samstag waren das erste Mal bei solch einem „Frauenfest“ dabei, darunter auch Frauen aus Flüchtlingsunterkünften. Die Courage-Gruppe unterstützt seit einiger Zeit Flüchtlings-

frauen aus Mazedonien, die als Angehörige der Roma dort besonders unterdrückt und verfolgt werden. Nach den neuen Asylgesetzen ist Mazedonien ja ein sicheres Herkunftsland und auch die besondere Unterdrückung der Roma zählt nicht als ein berechtigter Grund für Asyl und Bleiberecht. Sie schrieben auf unsere Rolle mit Wünschen für die Weltfrauenkonferenz, dass sie sich ein sicheres Leben und dass sie hierbleiben können wünschen. Wir werden das mit Bildern von den Frauen mit zur Weltfrauenkonferenz nehmen und von ihnen berichten.

## **Zu den Interviews:**

Bis jetzt hatte ich nur Gelegenheit Interviews mit schon länger hier lebenden Frauen zu machen. Ich denke, dass auch die wichtig sind, um die ganze Bandbreite der Gründe, hierher zu kommen, zu kennen.

# SI-Veranstaltung in Duisburg

**Am Freitag den 4. März wurde es bei unserer monatlichen SI Veranstaltung rappellvoll.**

Über 20 syrische Flüchtlinge aus der nahe gelegenen Unterkunft in Duisburg Neudorf kamen, um mit uns den Film zum Aufbau des Gesundheitszentrums in Kobanê anzuschauen.

Die Männer, drei Frauen und ein Kind waren sehr bewegt, dass „die Deutschen“ solche Strapazen und Gefahren auf sich genommen und vor allem auf Augenhöhe mit dem Menschen in Kobanê gelebt und gearbeitet haben. - „Heute bin ich froh“, sagte ein Mann nach dem Film. Sie interessierte vor allem, wie wir die Situation darstellen. Die syrische Übersetzerin ging besonders intensiv auch auf die Beurteilung der politischen Hintergründe und Kräfteverhältnisse ein, auf die ICOR-Brigaden und ihre Zusammenarbeit mit den Selbstverwaltungskräften und Selbstverteidigungseinheiten.

Ein Mann wollte wissen, warum der deutsche Staat keine Wohnungen und Arbeit zur Verfügung stellt. Es gibt sicher einigen Klärungsbedarf, wie die Gesellschaft bei uns funktioniert, viel Kopfnicken aber beim Wort „Kapitalismus“. Bei ThyssenKruppStahl haben Kollegen diese Tage die Einstellung eines entlassenen Zeitarbeiters erkämpft und in der Sana-Klinik sind 279 Arbeitsplätze auf der Abschlusliste. Es gibt viele leer stehende Wohnungen, aber sie werden als Renditeobjekte benutzt.

Wir haben SI vorgestellt und dass die Spendengelder für Kobanê nicht von Reichen, sondern von den „kleinen Leuten“ kommen. Wir haben ihnen angeboten, die SI-Räume selbst organisiert zu nutzen für Treffen, zum Lernen, für Kinderfeiern u.ä.

Vier syrische Frauen machten am Samstag sofort mit bei der Demo und Kundgebung zum Internationalen Frauentag in der Duisburger Innenstadt. Eine dieser Frauen trug ein bewegendes Gedicht vor, das von dem Schmerz der zurückgebliebenen Mutter handelte, aber auch der Freude über die internationale Frauensolidarität.

# Frauenleben / Migrantinnen

Ein Interview/Bericht mit Haus Diyarbakir, die seit 18 Jahren hier in Deutschland lebt. Ihr Mann musste aufgrund der Unterdrückung fortschrittlicher kurdischer Studenten von 1991 – 1996 emigrieren und holte sie nach Deutschland nach. Sie selbst hatte in der Türkei als Krankenschwester gearbeitet und als sie in Niedersachsen ankamen war das für sie ziemlich schwierig. Sie hatten keine Geld für einen Deutschkurs und sie bekam 6 Jahre lang keine Arbeitserlaubnis. Ihr Selbstbewußtsein

sank immer mehr und sie bezeichnet es heute als ihr Glück, dass von Seiten der Caritas für Frauen Treffen angeboten wurden. Dort traf sie auf Frauen aus 72 Ländern und verbrachte sehr viel Zeit dort. „Die Frauen waren klasse und ich habe wieder Selbstvertrauen bekommen.“ Sie bezeichnet ihren Weg als einen Glücksfall. Zu ihren Erfahrungen mit der Lage von Frauen: Sie hat einige Zeit bei der Beratungsstelle MIRA gearbeitet. Das ist eine Beratungsstelle vor allem für Migrantinnen, die Hilfe und

Unterstützung in allen möglichen Fragen brauchen. Sie berichtete, dass 80 – 90 % der türkischen und kurdischen Frauen in ihren Familien Gewalt angetan wird und es eine wichtige Aufgabe ist, diese Frauen zu unterstützen, damit sie darüber reden und sich Hilfe suchen.

S. aus Albanien kam über Italien nach Deutschland. Da in Italien durch die Wirtschaftskrise keine Arbeitsmöglichkeiten bestanden, kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland. Ihr Mann hatte sowohl in Italien,

als auch in Deutschland Arbeit gefunden und sie hatten trotzdem Schwierigkeiten, ein Bleiberecht zu bekommen. Sie bekamen Unterstützung von deutschen Kollegen und Freunden an ihrem neuen Wohnort und konnten Aufenthaltsdokumente bekommen. Sie betonte vor allem die große Solidarität und Hilfe: „Wir haben die richtigen Leute getroffen.“ Ihr Antrieb war, vor allem für ihre Tochter Möglichkeiten zu bekommen, ein besseres Leben zu führen. Bei den Frauen aus Mazedonien bestanden zu große Sprachbarrieren, als dass wir hier diese Fragen hätten besprechen können.

# SI wird 20

## Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Rebellen,

Wir feiern in diesem Jahr das 20jährige Bestehen unserer Organisation – Solidarität International- kurz SI. Das feiern wir in verschiedenen Städten- auch hier in Berlin. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten wird die Bundesdelegiertenversammlung am 12./13.11. in Kassel sein wo alles anfang. Dazu möchte ich euch heute schon einladen.

Ich möchte euch bitten Mitglied in Solidarität International zu werden. 18 Euro Mindestbeitrag im Jahr für die internationale Solidarität ist fast für jeden möglich. Es ist eine Dauerspende für den kämpferischen Internationalismus.

Wer darüberhinaus Zeit und Lust hat, ist herzlich eingeladen, sich aktiv einzubringen. Im letzten Jahr konnte das Gesundheitszentrum in Kobanê realisiert werden, das ging nicht ohne das Geld der vielen Spender, das auf unser Spendenkonto einging und zuverlässig weiter geleitet wurde.

Heute sammeln wir Spenden für das Haus der Solidarität in Truckenthal.

Danke allen Spendern und Unterstützern !

Schaut an unserem Stand vorbei dort gibt es weitere Informationen, Glühwein, veg. Linsensuppe und Schmalzstullen.

**Hoch die internationale Solidarität!**

HINTERGRUND | Montag, 7. Dezember 2015

3



Kobane ist massiv zerstört, berichten Rita Renner und Rudolf Schäfer (unten). Beim Bau des Gesundheitszentrums (oben) werden traditionelle Techniken beachtet. Fotos: dpa/Privat/Berger



Von unserem Redakteur  
Jan Berger

Den grünen Anhänger, der ihren Rucksack als Kabinengepäck kennzeichnet, hat Rita Renner auch knapp drei Wochen nach der Landung noch nicht abgemacht. Obwohl ihre Reise alles andere als ein erholsamer Strandurlaub war, erinnert sich die 57-Jährige gerne an den Monat im Ausland. Die Krankenschwester der SLK-Klinik am Gesundbrunnen hat in Kobane beim Aufbau eines Gesundheitszentrums geholfen, genau wie der Heilbronner Rudolf Schäfer und Helfer aus verschiedenen Ländern.

Geplant wurde das Projekt von ICOR, ein internationaler Verbund von 49 „revolutionären“ Organisationen. Aus Deutschland ist etwa die Marxistisch-Leninistische Partei (MLPD) Mitglied. Andere bekannte Hilfsorganisationen haben den Bau nicht unterstützt.

**Angriffe** „Man sieht so viele Bilder von Zerstörung im Fernsehen, aber wenn man da ist, ist es noch mal was anderes“, berichtet Rita Renner. Die Stadt Kobane wurde bekannt, weil sie mehrere Monate von der Terrororganisation Islamischer Staat (IS) angegriffen wurde. Seit Ende 2013 wollten Islamisten die weitgehend kurdisch bewohnte Ortschaft in der syrischen Provinz Aleppo einnehmen. Von Ende September 2014 bis Januar 2015 war Kobane dauerhaften Angriffen ausgesetzt, bis kurdische Kämpfer und alliierte Luftangriffe die Einheiten vertreiben konnten. Doch die Stadt, nur wenige Kilometer von der türkischen Grenze entfernt, war zerstört, die meis-

## Privater Hilfseinsatz in Kobane

**HEILBRONN** Reise in die zerstörte Stadt, um ein Gesundheitszentrum zu bauen

ten der gut 100000 Bewohner geflohen. Seit Ausbruch des syrischen Bürgerkriegs hatte Kobane bis dahin vielen Kurden Schutz geboten. „Inzwischen sind die Straßen freigeräumt, die meisten Mienen sind weg“, erzählt die Heilbronnerin. „Man kann sich relativ sicher bewegen.“ Zerstörte Häuser werden abgerissen und an gleicher Stelle neu

gebaut. Kobane liegt auf syrischem Staatsgebiet, steht aber unter Kontrolle der Kurden. Rojava, Westkurdistan, nennen sie die Region.

**Anschläge** Obwohl der Kampf um die Stadt längst beendet ist: Anschläge von Islamisten gab es auch 2015. Zum Beispiel Ende Juni, kurz nachdem die ersten internationalen Frei-

willigen für den Aufbau des Gesundheitszentrums ankamen. Da hat sich auch Rita Renner kurz Gedanken über ihren Hilfseinsatz gemacht. „Aber das Sicherheitskonzept wurde umgestellt“ – so dass sie und Rudolf Schäfer im November tatsächlich ins Flugzeug stiegen.

„Ich wollte den Leuten vor Ort helfen und ihnen eine Perspektive geben“, erklärt der 56-Jährige seine Motivation. „Geldspenden sind wichtig. Aber es ist ja persönlich auch eine andere Erfahrung, dort zu sein.“ Den beiden Heilbronnern war ihr Einsatz auch deshalb ein Anliegen, weil die Kurden sich aus ihrer Sicht bemühen, eine neue Gesellschaft aufzubauen. Es gibt in der Verwaltung meist Doppelspitzen in denen Frauen gleichberechtigt sind. Frauen hatten auch bei der Verteidigung von Kobane mitgekämpft. „Man weiß nie, was am Ende dort rauskommt“, meint Rita Renner. „Aber man sollte es vor Ort unterstützen.“ Rudolf Schäfer sieht das entstandene Zentrum auch als einen Beitrag zur Bekämpfung der Flüchtlingskrise: „Die Menschen gehen ja nicht freiwillig. Wenn sie da gebraucht werden und eine Perspektive haben, bleiben sie auch gerne. Es ist ja ihr Zuhause, ihre Heimat.“

**Aufbau** Während Rudolf Schäfer zum Beispiel an der Wasserinstallation des Gesundheitszentrums mitgearbeitet hat, hat Rita Renner beim Mauern mit Lehmziegeln geholfen. Dass europäische Sicherheitsstandards beim Bau mit regionalen Traditionen verbunden werden, sei eine der Besonderheiten des Gebäudes. In Kobane haben sie und die etwa 30 anderen Helfer in Baucon-

tainern gewohnt und sich selbst versorgt. Die Wasser- und Stromversorgung in Kobane funktioniert noch nicht, dafür haben Apotheken oder Handygeschäfte geöffnet, auch eine Brotfabrik läuft wieder. Nachts gilt eine Ausgangssperre. Neben den Ausländern arbeiten auch ungefähr 40 Einheimische auf der Baustelle. Um sich zu verständigen, haben beide versucht, den lokalen Dialekt Kurmanschî zu lernen. „Aber der ist echt schwer.“

„Inzwischen gibt es in der Innenstadt Einkaufsmöglichkeiten“, erzählt Rita Renner. Da die Region fruchtbare Böden hat, gab es reichlich Gemüse, Kartoffeln oder Bulgur zu essen. Und viel Tee, aber keinen Alkohol. 750 Euro habe sie ungefähr für die Reise ausgegeben, das Teuerste waren die Flüge und die Unterkunft vor der Einreise nach Syrien. „In Kobane haben wir pro Tag ungerechnet drei Euro für die Verpflegung gebraucht.“

Belastender als die Zeit in der zerstörten Stadt empfanden die Helfer die Anreise. Weil die Türkei die Grenze nach Syrien blockiert, konnten sie nur über den Irak einreisen. Unterstützt von kurdischen Kontaktleuten gelang dies, aber die Odyssee dauerte mehrere Tage. „Es ist schon bitter“, erinnert sich Rita Renner. „Man sieht den Berg von Kobane aus der Türkei in 15 Kilometern Entfernung und muss 2500 Kilometer Umweg machen.“

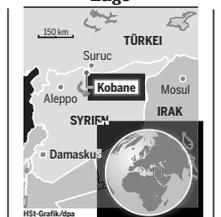
**Aussicht** Für die insgesamt 170 ausländischen Helfer hat sich der Einsatz trotzdem gelohnt, das Gesundheitszentrum wurde am 20. November an die Stadtverwaltung übergeben. Wie es jetzt genutzt wird, ist al-

lerdings noch offen: Die geschlossene Grenze zwischen der Türkei und Syrien macht die Lieferung von technischen Geräten schwierig. Die Ausstattung, zum Beispiel für den Operationsraum, ist allerdings noch auf dem Weg. Für die Stromversorgung ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach geplant. Im Februar sollen weitere Freiwillige die Arbeiten fertigstellen. Rita Renner kann sich gut vorstellen, in einiger Zeit wieder nach Kobane zu reisen und das Gesundheitszentrum zu besuchen. „Wir haben dort auch Freunde gefunden.“

### Dokumentation

Am 5. Januar ab 18.30 Uhr findet im Haus der Kurdischen Gemeinde Heilbronn, Landturmstraße 4, eine Veranstaltung zum Projekt statt, bei dem auch eine Dokumentation gezeigt wird. Im Moment werden noch Spenden für den Weiterbau und die technische Ausstattung gesammelt. Informationen: [www.medinin-fur-rojava.org/jab](http://www.medinin-fur-rojava.org/jab)

### Lage



# Kunsthandwerk aus der „Taguanuss“

**Unser Kunsthandwerk aus der „Taguanuss“ kommt aus Kolumbien. Besonders ist der ökologische Aspekt bei ihrer Verarbeitung. Im Büro von Solidarität International sind können bestellt werden:**

**Die Steinnuss, auch Taguanuss** oder Corozonuss genannt, ist der **Samen einer Palme**. Ihr wissenschaftlicher Name *Phytelephas macrocarpa* bedeutet auf Deutsch: „Pflanzen-Elfenbein großfruchtig“. Steinnusspalmen wachsen vor allem in Ecuador, daneben auch in Panama, Kolumbien, Brasilien und Peru. Sie bevorzugen feuchte Standorte und sind bis in eine Höhe von 1800 m anzutreffen. Der Blütenstand der seltenen männlichen Pflanze ist ein einfacher, fleischiger Kolben mit dicht gedrängt stehenden Blüten, welche bei vollständiger Entfaltung einen betäubenden Geruch durch den Wald verbreiten können. Die weiblichen Pflanzen produzieren jährlich etwa 20 kopfgroße, krustige Fruchtballen, die direkt am Palmstamm hängen und wegen ihrer Härte nur mit der Axt oder Machete geerntet werden. Sie sind in Kammern gegliedert und enthalten, in Fruchtfleisch eingebettet, je-

weils mehrere Dutzend Nüsse bis zur Größe eines Hühnereis. Nach der Ernte sind die Nüsse noch weich und enthalten eine weinsäuerliche, trinkbare Flüssigkeit. Die zur Verarbeitung ausgewählten Nüsse werden mehrere Monate an der Sonne getrocknet. Dabei werden sie allmählich fester, bis sie schließlich – und das ist das Besondere an der Steinnuss – durch und durch die Härte von Knochen erlangen. Unter einer braunschwarzen Außenhaut erscheint nun ein elfenbeinfarbenes Material, das sich sägen, fräsen, dreheln, schnitzen, polieren und auch einfärben lässt. Es blättert nicht und ist erstaunlich unempfindlich gegenüber Stoß und Abrieb. Wird es längere Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt, so dunkelt es nach. Durch Erhitzung im Feuer kann der Oberfläche gezielt ein hellbrauner Farbton gegeben werden, in dem eine marmorierte Struktur sichtbar wird. Die einheimische Bevölkerung in den Verbreitungsgebieten

der Tagua-Palme kannte die nützlichen Steinnüsse schon seit vielen Generationen und fertigte allerlei Gegenstände wie Schmuck, Kämmen, Zahnstocher oder Sägen daraus an. Durch den Seehandel wurden Steinnüsse dann in Europa, aber auch in fernöstlichen Ländern bekannt. Verschiedene Arten und Qualitäten wurden unterschieden und nach ihren Verschiffungshäfen benannt (z. B. „Cartagena“, „Gujaquil“, „Kleine Savanilla“). Aufgrund ihres günstigen Preises wurden Taguanüsse als billiger Ersatz für das wesentlich teurere Elfenbein genutzt. So wurden Knäufe, Schachfiguren, Spielwürfel, Pfeifenköpfe, Figuren, Spielzeug und vieles mehr daraus hergestellt. Bekannt sind auch japanische Miniaturschnitzereien (Netsuke) aus diesem Material. So produzierte die Firma Jacob Frank in Linden Ende des 19. Jahrhunderts mit rund 150 Mitarbeitern Knöpfe aus Steinnuss. In den 1920er



**Schlüssel-Anhänger für 3,00 Euro und Handy-Anhänger für 2,50 Euro.**

Jahren erreichte die kommerzielle Nutzung ihren Höhepunkt als sie tonnenweise zu Knöpfen verarbeitet wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Produktion rückläufig, da die Taguanuss bei der Herstellung von Knöpfen durch Kunststoffe ersetzt wurde. Dies änderte sich erst wieder in den 1970er Jahren im Zuge der ökologischen Bewegung als internationale Organisationen die Taguanuss als Elfenbeinersatz wiederentdeckten, um die durch den Handel mit Elfenbein von der Ausrottung bedrohten Elefanten zu retten. Die indigene Bevölkerung wurde zum Anpflanzen von Tagupalmen angehalten und zur künstlerischen Weiterverarbeitung angeregt.

Tanz in der Innenstadt



## Frauen gegen Gewalt

**Braunschweig.** Mitten in der Fußgängerzone versammelten sich am Samstag mehrere Frauen zu einem Tanz. Anlass war der bevorstehende Internationale Frauentag am 8. März. Mit ihrer Choreografie am Ringerbrunnen wollten die Mitglieder der Ortsgruppe des Vereins Solidarität International und des Frauenverbands Courage darauf aufmerksam machen, dass jede dritte Frau weltweit Opfer von Gewalt oder Missbrauch wird. Sie tanzten zu dem Lied „Break The Chain“ – Spreng die Ketten.

Foto: Florian Klenschmidt/berPhoto.de

## Mitteilung zu unserer Aktion zum Internationalen Frauentag

**Am Samstag, den 5. März 2016 war es wieder soweit. SI Braunschweig versammelte sich zusammen mit den Ortsgruppen von Courage und MLPD am Ringerbrunnen in Braunschweig zum Internationalen Frauentag.**

Jede Ortsgruppe präsentierte sich mit einem Infostand und bei uns gab es zusätzlich Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, um Spenden für die Weltfrauenkonferenz in Nepal zu sammeln. Ebenso machten wir am Mikrofon auf Wfk und andere Themen aufmerksam. Auch dieses Jahr starteten wir wieder unseren Flashmob zu dem Lied „Break the chains“ unter dem Motto: „One billion rising!“ ([www.onebillionrising.org](http://www.onebillionrising.org)). Diesmal wurden wir zuerst von einem Reporter von regionalbraunschweig gefilmt und dann von einem Journalisten der Braunschweiger Zeitung fotografiert.

Leider hat es die meiste Zeit geregnet, sodass die Menschen eher vorbeiliefen und nur wenige stehen blieben.

Das Video könnt ihr unter <http://regionalbraunschweig.de/ein-tanz-gegen-gewalt-an-frauen/begutachten>.



## Frauentag in den Philippinen: Frauen! Vorwärts mit dem Kampf für echte Veränderung! Nieder mit dem Aquino-Regime!

Philippinen, 10.03.16: Zehntausende Frauen waren in Manila, Baguio City, Laguna, Albay, Bacolod, Iloilo und auf Cebu, Davao City und weiteren Städten in den Philippinen auf der Straße. Viele zusammen mit dem Frauenverband Gabriela und der Wahlpartei Gabriela, die zu den nationalen Wahlen im Mai kandidieren.



Internationaler  
Frauentag Manila

Die Abgeordnete der Gabriela Women's Party, Emmi De Jesus, griff das frauenfeindliche Programm der bürgerlichen Plattform Daang Matuwid an und orientierte auf eine echte gesellschaftliche Veränderung. Besonders nahm in den letzten Jahren die Zahl unsicherer Arbeitsverhältnisse für Frauen enorm zu.

Auf der Insel Mindanao im Süden der Philippinen treffen die Vertreibung von Menschen für Bergbaukonzerne und industrielle Plantagen besonders Frauen und Kinder. Das Regierungsprogramm Daang Matuwid („gerader Pfad“) verfolgt die Ziele der sogenannten Liberalisierung und Privatisierung.



Kampagne  
Frauenverband  
Gabriela gegen  
Missbrauch

In ihrer Erklärung zum Internationalen Frauentag schreibt der Frauenverband Gabriela: „Wir feiern und ehren die Frauen, die seit mehr als hundert Jahren für die Anerkennung der Schlüsselrolle der Frauen in der Wirtschaft, der Politik und Kultur kämpften. Sie legten die Grundlage für die kämpferische Frauenbewegung, die den Kampf für das Ende der Unterdrückung und des Missbrauchs von Frauen aufgebaut und angefeuert hat.“

Filmbericht: Landesweite Aktivitäten des Frauenverbandes Gabriela am 8. März 2016  
<https://www.youtube.com/watch?v=FLXhAraX6p4>



Die Frauen treten gegen die Folgen durch Kohlenstaub einer Kohlenhalde in Tondo Manila ein und fordern saubere Luft. Der Kohlestaub der Halde schwebt überall in der Luft, verursacht Asthma, verschmutzt die Lebensmittel auf dem Markt und schwärzt die Anwohner. Die philippinische Regierung plant den Bau von 42 neuen Kohlekraftwerken betrieben mit Importkohle.



Aktion Internationaler Frauentag  
Philippinen

Quelle Bilder:  
Alle Bilder von [www.Bulatlat.com](http://www.Bulatlat.com)

**Infos und Kontakt:**  
DPF e.V. Kölnerstrasse 335  
40227 Düsseldorf  
Tel. 0211/771610  
[www.dp-freunde.de](http://www.dp-freunde.de)  
**E-Mail:**  
[vorstand@dp-freunde.de](mailto:vorstand@dp-freunde.de)

**Spendenkonto:**  
Deutsche Bank 24 Langenfeld  
**IBAN:**  
DE38 3007 0024 0408 1550 00,  
**BIC (SWIFT):** DEUTDE33

DPF e.V. Karlstr. 35 - 40764 Langenfeld • Tel. 02173-18266 (Fax -17568)

[www.dp-freunde.de](http://www.dp-freunde.de) • E-Mail: [vorstand@dp-freunde.de](mailto:vorstand@dp-freunde.de)

Deutsche Bank 24 Langenfeld • IBAN: DE38 3007 0024 0408 1550 00, BIC (SWIFT): DEUTDE33

# Im Namen des Volkes?

## Amtsgericht Tiergarten fällt Skandalurteil gegen Meinungs- und Pressefreiheit für den Automobilkonzern Daimler

**Wegen Flugblattverteilers bei Daimler wurde Klaus G. am 15. Januar 2016 wegen Hausfriedensbruch und zu einer Geldstrafe von 750€ verurteilt, was sogar über die ursprünglich von der Staatsanwaltschaft beantragten 450€ hinaus geht.**

Im Oktober 2014 wurden von Klaus auf einem öffentlich zugänglichen Parkplatz des Automobilkonzerns in Berlin Marienfelde Flugblätter einer Aktionseinheit verteilt, in denen zum weltweiten Antifacking-Tag und einem europaweiten Aktionstag gegen TTIP und CETA aufgerufen wurde. Die Geschäftsleitung von Daimler rief die Polizei und stellte Strafantrag. Der Prozess, auf den die Richterin politisch gründlich vorbereitet war, war sozusagen eine Lehrstunde darüber, wo die Grenze der Meinungs- und Pressefreiheit liegt. Sinngemäß vertrat die Richterin: „Die Meinungs- und Pressefreiheit ist in Deutschland – auch angesichts der weltweiten Situation – ein hohes Gut. Aber sie hat eine Grenze und die ist das Eigentum.“ Klaus deckte auf, dass sich dies gegen kritische und linke Kräfte richtet, in erster Linie aber eine Zensurmaßnahme gegen die Daimler-Arbeiter ist. Diese sollen selbst entscheiden können, was sie lesen und welche Konsequenzen sie ziehen. Er zog den Zusammenhang dazu, dass Daimler die Kollegen weltweit 1/4-jährlich geheimdienstlich bespitzeln lässt und dass der Daimler-Chef Zetsche massiv für TTIP eintritt, weil sich der Konzern davon eine starke Profitmaximierung verspricht.

Ein Daimler-Kollege sagte als Zeuge aus, dass auf dem Parkplatz auch andere verteilen wie die IGMetall, Unterstützer der alternativen Betriebsratsliste und andere politische Gruppen und es hier bisher zu keinem Prozess gekommen ist. Gestützt darauf erklärte Klaus, dass gegen ihn und Barbara, die schon am 7. Dezember 2015 verurteilt worden ist, schon einmal durch die Sicherheitsfirma WISAG im Auftrag der Daimler-AG die Polizei geholt wurde, als sie Maiaufrufe der MLPD verteilt haben. Und dass ein Angestellter der WISAG ihm ausdrücklich erklärt hat, dass speziell der Standpunkt der MLPD nicht erwünscht sei. Er trat dafür ein, dass auch die anderen dort aktiven Kräfte weiter verteilen können, aber eben auch er. Und sein Rechtsanwalt Frank Jasinski stellte fest, dass spätestens mit dem Zulassen anderer Verteiler und Verkäufer das Grundrecht auf Meinungs- und Pressefreiheit höher zu werten ist als das an Privateigentum.

Die Richterin aber zog durch, was sie von Anfang an vorhatte: die Verurteilung. Denn: der Eigentümer habe das Recht auszuwählen, wer sich auf seinem Parkplatz aufhält. Nach dieser Logik kann der Eigentümer einer Zeitung wohl auch alleine entscheiden was in der Zeitung steht und was nicht, bloß weil er der Eigentümer ist. Gegen dieses skandalöse Urteil wird Klaus in Berufung gehen und kann sich dabei der Solidarität Zuhörer und des Solidaritätskreises sicher sein. Denn kommt dieses Urteil durch, dann kann bald jede Chefetage von Betrieben, aber auch von Einkaufszentren ungestraft Flugblattverteiler vertreiben und verfolgen.

**Wir bitten dringend um Spenden, um die Prozesskosten zu finanzieren.**

**Kontakt: Solikreis.FreieMeinung@gmx.de**

**Die Ortsgruppe SHA von Solidarität International e.V. zeigte am Dienstag 15. März den kurdischen Film**

## „Vilika Kowa – Bergblumen“



Gut 30 Besucher ließen sich unser kurdisch/türkisches Buffet vor der Vorführung schmecken. Im Anschluss an den Film entspann sich eine lebhaft Diskussionsrunde über die Situation der kurdischen Bevölkerung, dem Schulsystem heute und wie Erdogans derzeitige Aktionen sich auf die Bevölkerung auswirken.

Aygül Aras, die den Film produziert und gemeinsam mit ihrer Schwester finanziert hat, war bei der Vorführung anwesend. Da sie immer wieder in die kurdischen Gebiete reist, konnte sie aktuell über die Lage dort berichten. Der Erlös des Abends betrug 378 €, die zu einem Drittel für das Gesundheitszentrum in Kobanê gingen, zwei Drittel waren Unterstützung der Finanzierung des Films.

Der Film (90 min) spielt in Dersim / Ostanatolien, der Heimat von Aygül Aras, die 1978 nach Waiblingen kam. Mit kurdischen Laienschauspielern besetzt, erzählt er die Geschichte des Mädchens Beser, die unbedingt zur Schule gehen will, aber nicht darf. Als sie dann doch in die Schule gehen kann, wird sie schwer enttäuscht.

Aygül Aras selbst spielt die Großmutter, die überzeugt ist, dass die Enkelin durch den Schulbesuch ihre kurdischen Wurzeln verliert. Der Film macht auf das Bildungssystem der 70er Jahre in der Türkei aufmerksam, mit dessen Hilfe versucht wurde, vor allem Kurden und Aleviten systematisch zu assimilieren.

„Vilika Kowa – Bergblumen“ wurde denn auch 2015 für den Wettbewerb beim 26. Filmfestival in Ankara nominiert.

Wer Interesse hat, den Film zu zeigen, kann sich bei Aygül Aras melden. Inzwischen ist er technisch so aufbereitet, dass er auch in Kinos gezeigt werden kann.

**Kontaktdaten Aygül Aras:**

**ayguel.aras@gmail.com, Tel.: 07151/ 51984,**

**Handy: 01735442401**

## – in eigener Sache –

**Auf ihrer letzten Sitzung hat die Bundesvertretung SI die Führung einer Mitgliederwerbekampagne beginnend mit dem 1. Mai bis zur Bundesdelegiertenkonferenz beschlossen.**

In der stärker werdenden gesellschaftlichen Auseinandersetzung wollen wir uns damit klar für unseren kämpferischen Internationalismus positionieren.

SI unterstützt weltweit gerechte Kämpfe. Dieses Profil grenzt sich klar von Standortdenken und Nationalismus ab. Wir unterstützen hier die Forderung nach gleichen Rechten und Pflichten für alle in Deutschland lebenden Menschen. Mit Spaltung in Einheimische und Flüchtlinge oder Migranten ist das nicht vereinbar.

Das Programm von SI ist positiv. Nicht umsonst konnte ein so hohes Spendenaufkommen für die Unterstützung des Aufbaus des Gesundheitszentrums in Kobanê/Rojava verzeichnet werden. Unsere Kassenarbeit ist regelrecht explodiert und wir haben dafür sehr viel Kraft und Zeit eingesetzt, allen voran unsere beiden Kassierer.

Für entstandene Verzögerungen bei der Ausstellung von Spendenbescheinigungen zu Anfang des Jahres möchten wir uns entschuldigen. Doch möchten wir Euch auch um Euer Verständnis bitten, denn alle anfallende Arbeit in SI ob Kassenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Führung des Büros, Pflege der homepage usw. laufen bei uns ehrenamtlich ab, ohne jedwede freigestellten oder bezahlten Kräfte.

Die steigenden Erwartungen und Anforderungen an unseren Verband werden wir nur mit der Weckung der Initiative unserer jetzigen und neu gewonnenen Mitglieder lösen.

Auch deshalb brauchen wir viele neue Mitglieder. All ihre Fähigkeiten sind gefragt, vor allem auch neue Ideen und Schwung, wie wir unsere Strukturen weiter bauen und SI zu einem mitgliederstarken Verband des kämpferischen Internationalismus machen. Ziel soll sein, dass kein internationalistisch denkender Mensch in Deutschland mehr an SI vorbeikommt und unser Verband einen nennenswerten Mitgliederzuwachs verzeichnet.

### **Besonders gesucht werden Mitglieder, die**

- Buchungen für die Kasse einarbeiten
- die homepage weiter betreuen
- die Arbeit des Büros in Duisburg regelmäßig unterstützen möchten
- Verantwortung für die Organisation der Sprachenarbeit von SI übernehmen möchten
- aktuell die Mitgliederwerbekarte entwickeln helfen usw.

Bitte meldet euch im Büro. Dort bekommt ihr auch Auskunft, wenn ihr zu einem Bereich Näheres wissen möchtet.

**i.A. der Bundesvertretung SI Renate Radmacher**

P.S.: Die Mitgliederwerbekarte könnt ihr jetzt schon bestellen. Sobald sie gedruckt ist, wird sie euch übers Büro zugeschickt

# Musik in Truckenthal

**An Pfingsten findet vom 13. -15. Mai wieder das rebellische Musikfestival statt. Schon viele interessante Gruppen haben zugesagt, wie z. Bsp. Ramy Essam, die Stimme des arabischen Frühlings vom Tahir – Platz in Kairo, Koma Berxwedan, die den Kampf der Kurden thematisieren oder NH3 aus Italien.**



Das Festival steht ganz im Zeichen der Solidarität mit Flüchtlingen und unterstützt vor allem das „Haus der Solidarität“ in Truckenthal.

Auch SI unterstützt das Festival, wir werden einen Infostand aufstellen. Wie beim letzten Mal möchten wir unsere Mitgliedsverbände/Organisationen einladen, sich

daran zu beteiligen. Auch bei uns wird das Hauptthema internationale Solidarität mit Flüchtlingen sein. Um einen möglichst lebendigen Infostand zu haben, bitten wir euch, Ideen dazu zu entwickeln. Wer kann z. Bsp. gegen Spende Haare scheiden oder eine Massage durchführen? Wer will die Aufgabe übernehmen, ein Transparent zum Thema Flüchtlinge gestalten und malen? Ihr habt bestimmt noch viele andere gute Ideen. Meldet euch bis Ende April bei mir (waltraut.bleher@t-online.de)!

**Alle Infos über das Festival findet ihr auf der Homepage „rebellischesfestival.de“**

## ...und noch einige Termine

01. Mai 2016	Tag der Arbeit
23./24.04.2016	BV Sitzung in Kassel
13. - 15. 05. 16	Musikfestival in Truckenthal
11./12. 06.16	Kongress Umweltgewerkschaft
25./26.06. 16	BV Sitzung in Stuttgart
23.09.2016	Fest zu 20 Jahre SI in Stuttgart
01./02.10.16	BV Sitzung in Kassel
01./02.10. 16	Frauenpolitischer Ratschlag
12./13.11.16	Bundesdelegiertenversammlung in Kassel
01.09.2016	Antikriegstag
04. - 06.01.2017	Winterfreizeit SI Ostalb in Dinkelsbühl

## Büro:

Grabenstr. 89, 47057 Duisburg

Tel. 0203/6045790 Fax 0203/6045791

E-Mail: buero@solidaritaet-international.de

Internet: www.solidaritaet-international.de

Bürozeit: Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

### Sprecher/innen der SI-Bundesvertretung:

Axel Kassubek, Uhlandstraße 16,

D-34119 Kassel, Tel. (0049) 0561/31 24 09

E-Mail: kassu@t-online.de

Renate Radmacher, Eifelstraße 22,

D-73433 Aalen, Tel. (0049) 073 61/72 52 2

E-Mail: renete.radmacher@online.de

Jutta Seynsche, Sebastian-Kneipp-Weg 7,

72116 Mössingen, Tel. (0049) 07473/37 82 451

E-Mail: Jutta-Seynsche@web.de

## Bundesweite und örtliche Kontaktadressen

**Aalen/Heidenheim:** Christa Fragner-Schneider,

Falkensteinerstraße 16, 89547 Dettingen

**Aschaffenburg:** Karin Bergmann,

Bayernstr. 17, 63739 Aschaffenburg, Tel.: 06021/4385731

E-Mail: karin.bergmannab@gmail.de

**Berlin:** Martina Wikowski,

Fritz-Werner-Str. 52b, 12107 Berlin,

E-Mail: Martina.Wikowski@gmx.de

**Braunschweig:** Bea Cockburn-Waßmann,

Geyssostraße 14, 38106 Braunschweig,

Tel. 0531/38933771, E-Mail: batracio\_pe@yahoo.com

**Darmstadt:** Ulrich Klingemeier,

Gagernstraße 3, 64283 Darmstadt, Tel: 06151/1364442

**Dortmund:** Franz Stockert,

Oesterholzstr. 26, 44145 Dortmund,

Tel.: 0231/83 73 83, E-Mail: frastock@arcor.de

**Düsseldorf:** Irmela Specht,

Zonser Straße 19, 40223 Düsseldorf,

Tel. 0211/151695, Fax: 0211/151630,

E-Mail: Gottfried\_Specht@t-online.de

**Duisburg:** SI-Zentrum Duisburg,

Flurstraße 31, 47057 Duisburg, Tel. 0203/48 57 89 60

E-Mail: Si-Duisburg@web.de

Bürozeiten: Fr. 18.00 – 20.00 Uhr

**Essen:** Dagmar Arnecke,

Stenzelstraße 16, 45144 Essen

**Esslingen:** Werner Jauernig,

Turmstraße 2, 73728 Esslingen

**Franken:** Andreas Grünwaldt,

Guttenburgerstraße, 10, 91322 Gräfenberg,

E-Mail: AndreasGruenwaldt@web.de

**Frankfurt/Main:** Martin Semle,

Leibnizstr. 36, 60316 Frankfurt, Tel: 0171 4153281

E-Mail: m.semle@t-online.de

**Gelsenkirchen:** Marlies Schumann,

Hauptstraße 40, 45879 Gelsenkirchen, 0209/202451,

E-Mail: marlies.schumann@gmx.de

**Göppingen:** Michael Wist,

Hauffstr. 22, 73084 Salach, Tel. 07162/9472984

E-Mail: m.wist@z.zgs.de

**Hamburg:** Christian Kölle,

Gerichtsstraße 40, 22765 Hamburg, Tel. 040/3800936

E-Mail: solinh@yahoo.com

**Hannover:** Anke Nierstenhöfer,

Kansteinweg 12, 30419 Hannover,

E-Mail: hannover@solidaritaet-international.de

**Heidelberg:** Udo Merzinsky,

Mannheimer Straße 203a, 69123 Heidelberg, Tel. 06221/833506

**Heilbronn:** Dieter Schweizer,

Heidelbergerstr. 59, 74080 Heilbronn-Böckingen,

Tel. 07131/254983, E-Mail: artolu@web.de

**Kassel:** Hans Roth,

Maybachstraße 1, 34127 Kassel

**Meinerzhagen:** Albert Schmit,

Am Sonnenhang 32, 58540 Meinerzhagen, Tel. 02358/790072

**München:** Andrea Dumberger,

Knorrstraße 91, 80807 München, Tel. 089/6806872

**Nürtingen/Kirchheim-Teck:** Dieter Rupp,

Panoramaweg 54, 72660 Beuren

**Oberhausen/Mülheim:** Ingeborg Kasprk,

Riesenstr. 16, 46145 Oberhausen, Tel. 0208/64 69 28

E-Mail: lKasprk@t-online.de

**Oldenburg:** Clemens Sauerland,

Lindenstr. 9A, 26180 Rastede, Tel. 04402/9826-60, Fax: -80

E-Mail: clemens.sauerland@ewetel.net

**Osnabrück:** Juergen Schoeler,

Wesereschstrasse 16, 49084 Osnabrück

**Rüsselsheim:** Wolfgang Almeroth,

Nürnberger Straße 14, 65642 Gustavsburg, Tel. 06134/51786,

E-Mail: w.almeroth@mail.de

**Saar/Moselle**

**für Deutschland:** Helmuth Bohn – Klein,

Hermannstr.55, 66538 Neunkirchen

helmut.bohn-klein@t-online.de

**für Frankreich:** Ute Kellert

Rue de la Chapelle 21

F- 57410 Bettviller – Hoeling

ute.kellert@arcor.de

**Schleswig-Holstein:** W. Laub,

Tel. 03221/2324137, si-sh@arcor.de

**Schwäbisch Hall:** Lilo Röser,

Bahnhofstraße 15, 74523 Schwäbisch Hall, Tel. 0791/8 46 14

**Stuttgart:** Elsbeth Sureau,

Landhausstr. 51, 70190 Stuttgart,

Tel. 0711/264113, Fax 0711/3000591, E-Mail: PSureau@t-online.de

**Tübingen:** Ferit Atan,

Eugenstraße 7, 72072 Tübingen

**Ulm:** Axel Korn,

Ochsensteige 12/4, 89075 Ulm

**Villingen-Schwenningen:** Helmut Kruse-Günter,

Langstr. 4, 78050 Villingen – Schwenningen, Tel. 07721 /2068930

## Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der Bundesvertretung von Solidarität International (SI) e.V.

### Verantwortlicher der Redaktion:

Axel Kassubek, Uhlandstr. 16, 34119 Kassel, Tel.: 0561/312409, email: kassu@t-online.de

Zuschriften - bitte per email in pdf oder rft Format - an:

waltraut.bleher@t-online.de

### Vertrieb/Bestellungen:

Geschäftsstelle Solidarität International e.V., Grabenstr. 89,

47057 Duisburg, Tel.: 0203/6045790, Fax: 0203/6045791

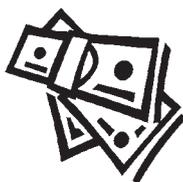
**Auflage:** 1400 Stück

**Layout:** Verena Schulz

**Druck:** Druckerei Neuer Weg GmbH, Alter Bottroper Str. 42, 45356 Essen

**Spendenpreis: € 1**

Für SI Mitglieder ist der Bezug des Newsletter im Mitgliedsbeitrag enthalten.



## Konten

Alle Konten bei:

Frankfurter Volksbank, BLZ 501 900 00

### Spendenkonto:

(unter Verwendung eines entsprechenden Stichwortes)

Nr. 6100 800 584 BLZ 501 900 00

IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 BIC: FFBVDEFF

### Beitragskonto:

Nr. 6100 800 576 BLZ 501 900 00

IBAN: DE11 5019 0000 6100 8005 76 BIC: FFBVDEFF